



«Die Käserei in der Vehfreude»: Käse, Liebe, Intrigen

Neue Sonderausstellung zu Gotthelfs grossem Roman

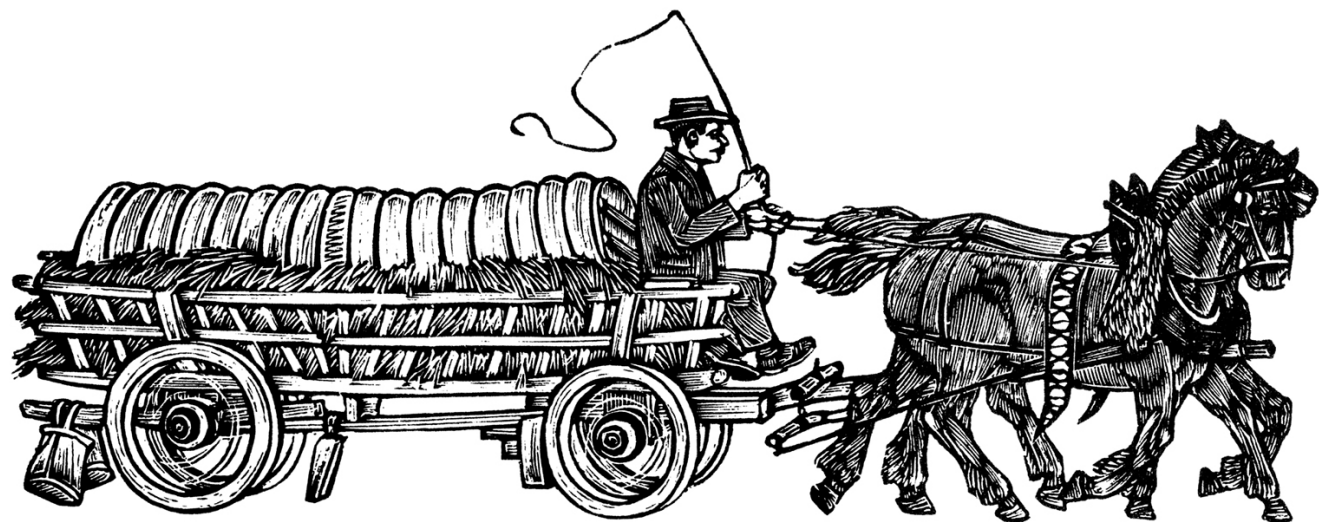
Jeremias Gotthelfs humorvoller Roman «Die Käserei in der Vehfreude», eine Dorfgeschichte, gehört zu seinem Spätwerk. Er erscheint 1850 bei Julius Springer in Berlin, dem Hauptverleger Gotthelfs. Wir vernehmen, wie es den Vehfreudigern mit ihrer neuen Käserei ergeht.

Statt ein neues Schulhaus zu bauen, wie es die Regierung verlangt, errichten die Vehfreudiger eine Käserei: Das ist modern und verspricht Reichtum! Weil aber fast jeder, auf Eigennutz bedacht, die Milch «panscht», genügen die Käse den Qualitätsansprüchen der Käsehändler nicht, der Gewinn wird kleiner als erhofft. Gotthelf thematisiert den Einbruch der Moderne, zeigt, wie vor allem die Frauen unter der Käserei leiden: Bisher hatten sie die Obergewalt über die Milch, konnten Nidle abnehmen, Anken herstellen und gelegentlich einer armen Familie mit etwas Milch aushelfen – oder sie auch verkaufen, was ihnen eine gewisse finanzielle Unabhängigkeit gab. Doch jetzt geht die Milch in die Käserei, und der Erlös wird an der Käsegemeinde direkt dem Mann ausbezahlt! Gotthelf beschreibt, wie sich die Bauern wegen des Kaufs von Kühen verschulden. Und es geht auch um Aberglaube, Missgunst und Börsartigkeit. Und nicht zuletzt erzählt Gotthelf eine berührende Geschichte zweier Liebenden,

dem ehemaligen Verdingkind Änneli und Felix, dem Sohn des Ammanns, des «Dorfkönigs» – eine Beziehung fast wie Romeo und Julia. Allerdings mit einem Happyend!

Viel beschäftigter Gotthelf

Ab 1847 schreibt Gotthelf an der «Käs-Geschichte», wie er sie selbst bezeichnet. In diesen Jahren bearbeitet er «Uli der Knecht» (erstmal erschienen 1841) für den «deutschen Leser»: Er eliminiert darin die meisten berndeutschen Ausdrücke. Fast gleichzeitig erscheint «Uli der Pächter» – und nebenher beschäftigt er sich bereits mit dem Roman «Zeitgeist und Bernergeist», einer scharfen Abrechnung mit der politischen Entwicklung in der Schweiz: Das Gebaren der Radikalen, zunehmender Zentralismus und schwindende Bedeutung von Glaube und Kirche passen ihm gar nicht! 1850 schliesst er die Arbeiten an der Käsegeschichte ab, das Nachwort ist datiert auf den 27. Juni 1850. Im gleichen Jahr erscheint der Roman unter dem Titel «Die Käserei in der Vehfreude» bei Julius Springer in Berlin, der seit 1845 sein Hauptverleger ist. Daneben verfasst Gotthelf verschiedene Erzählungen, etwa «Hansjoggeli der Erbvetter», «Das Erdbeeri Mareili» oder «Der Besenbinder von Rychiswyl» – Gotthelf betreibt eigentliches «Multitasking»!



Käsfuhr: Holzschnitt von Emil Zbinden – Illustration aus der Gotthelf Ausgabe der Büchergilde Gutenberg, 1950er- und 1960er-Jahre



Illustration von Albert Anker aus der Prachtausgabe des Verlags Friedrich Zahn, La Chaux-de-Fonds, 1890er-Jahre

Vielseitige Ausstellung

Die neue Sonderausstellung bezieht auch den Spycher mit ein, sie gibt Einblick in den Roman, stellt Zusammenhänge her und erläutert die Auswirkungen der «Moderne». In der Ausstellungsgestaltung bilden die berühmten Illustrationen von Emil Zbinden und Albert Anker die Grundlage für das grafische Konzept, gezeigt werden zudem wertvolle Exponate aus dem Fundus der ROTH-Stiftung Burgdorf und des «Nationalen Milchwirtschaftlichen Museum Kiesen». Auf Hörstationen können Besucherinnen und Besucher sich in die Zeit der 1950er-Jahre versetzen, in die Welt der Hörspiele von Ernst Balzli auf Radio Bero-münster, und auf einem Bildschirm werden Illustrationen unterschiedlicher Gotthelf Editionen sowie Standbilder aus Film und Musical präsentiert.

Nutzen Sie die Gelegenheit: Besuchen Sie wieder einmal das Gotthelf Zentrum und tauchen Sie ein in die Welt der Vehfreudiger, in eine Zeit, in der das Käsefieber grassiert – und es den Menschen schwer fällt, mit den neuen Entwicklungen zurecht zu kommen!

2018 – wiederum erfolgreiche Museums-Saison

Das Gotthelf Zentrum erfreut sich nach wie vor grosser Beliebtheit: Rund 4300 Gäste aus dem In- und Ausland besuchten 2018 das Museum, das Leitungs-Team konnte an total 172 Führungen Besucherinnen und Besuchern Gotthelf, sein Leben und sein Werk vorstellen. Seit der Eröffnung 2012 haben 34'000 Personen das Zentrum besucht, und mehr als 1250 Führungen wurden durchgeführt!

Besonders wichtig im vergangenen Jahr: Dank der Annahme der Motion Bärtschi durch den Berner Grossen Rat können sich Lützelölüh und das Gotthelf Zentrum künftig um Kulturbeiträge aus Kanton und Region bewerben: Mittel, welche die längerfristige Existenz sichern können.

Museums-Saison 2019: Eröffnung am 2. April

Das Gotthelf Zentrum öffnet am 2. April zur nächsten Saison (Schluss 31. Oktober). Das Museum ist offen Dienstag bis Sonntag, je 13.30–17 Uhr. Führungen für Gruppen sind auf Anmeldung auch ausserhalb der Öffnungszeiten möglich: info@gotthelf.ch heisst die Verbindung.

Machen Sie eine Pause im Bistro Bitzius: Geniessen Sie bei uns einen feinen Kaffee oder ein erfrischendes Getränk. Gäste sind auch ohne Eintritt ins Museum herzlich willkommen!

28. April 2019: Zweiter Gotthelf-Sonntag, mit Predigt sowie Brot und Wurst, organisiert durch das Gotthelf Zentrum, die Kirchgemeinde und die Trachtengruppe Lützelölüh.